

5

Fragen an
Anita Joller

41, alleinerziehende Mutter von drei Kindern und selbstständige Schneiderin und Stilberaterin in Sissach

1. Weshalb bist du der SP beigetreten?

Ich bin in einem sehr politischen, aber konservativen Haushalt aufgewachsen. Schon als Teenager habe ich mich für Politik interessiert. Als 20-Jährige trat ich der SVP bei, fühlte mich dort aber bald fehl am Platz. Als ich Mutter wurde, habe ich sehr stark gespürt, wie weit wir in der Schweiz von echter Gleichstellung entfernt sind. Feministische Themen beschäftigen mich seither stark. Nach einer Krebserkrankung habe ich gemerkt: Jetzt ist es Zeit zu handeln. Ich will nicht mehr einfach zuschauen. Die SP ist für mich die einzige Partei, die sich wirklich konsequent für soziale Gerechtigkeit und Gleichberechtigung einsetzt.

2. Gab es ein Erlebnis, das den Ausschlag gab?

Ja, meine Krebserkrankung im letzten Jahr war ein entscheidender Moment. Ich habe erlebt, wie viele Hürden es selbst in einem reichen Land wie der Schweiz gibt, wenn man schwer krank ist. Dann musst du dich plötzlich mit vielen Dingen rumschlagen: Krankenkasse, IV, Arztgespräche. Nichts ist einfach geregelt. Und wenn du die Sprache nicht sprichst oder deine Rechte nicht genau kennst, wird es richtig schwierig. Viele Menschen sind in dieser Situation völlig überfordert. Diese Ungerechtigkeit will ich nicht länger einfach hinnehmen. Mein Beitritt zur SP ist ein erster Schritt, um aktiv etwas zu verändern.

3. Wie geht es dir heute?

Es geht mir den Umständen entsprechend gut. Körperlich habe ich noch mit den Folgen von Krankheit und Therapie zu kämpfen. Aber psychisch bin ich stark. Nachdem ich wegen der Krankheit auch noch den Job verloren hatte, habe ich beschlossen, endlich meine Träume zu realisieren, meinen eigenen Weg zu gehen und mir beruflich eine neue Perspektive zu schaffen. Das gibt mir Kraft.

4. Wie geht es für dich beruflich nun weiter?

Im August möchte ich in Sissach mein eigenes Unternehmen «Freiflug» eröffnen. Ich arbeite als Stylistin und Schneiderin und werde kreative Workshops anbieten, damit Menschen – gerade auch mit kleinem Budget – lernen, sich selbstbewusst und gut zu fühlen. Es geht darum, Selbstvertrauen sichtbar zu machen, auch über Stil und Kleidung. Dieses Herzensprojekt gibt mir viel Energie.

5. Was erwartest du von der SP?

Ich wünsche mir, dass die SP mutig, laut und unbequem bleibt. Es ist wichtig, dass sich die Partei auch in einem schwierigen politischen Umfeld für Gleichstellung und soziale Gerechtigkeit einsetzt – für alle Menschen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Status. Alle sollen sicher und frei leben können.

Pia Wildberger

BUCHBESPRECHUNG

Queer Kids

Von Kindern lernen – es lohnt sich immer wieder. Kaum ein Sachbuch zeigt dies so exemplarisch wie der Porträtband «Queer Kids» der Journalistin Christina Caprez. Auf rund 250 Seiten versammelt sie 15 liebevolle Porträts queerer Kinder aus der ganzen Schweiz sowie gehaltvolle Interviews mit Expert:innen. Ergänzt werden die Porträts durch einzelne Bilder, auf denen sich die Kinder manchmal offen, manchmal hinter Accessoires versteckt zeigen.

Die Bilder fallen schon beim ersten Durchblättern auf und stehen symbolisch für den respektvollen Umgang der Autorin mit den Kindern. Niemand muss mehr von sich preisgeben als ihr/ihm/them angenehm ist. Caprez lässt sie sprechen und hört aufmerksam zu.

Gerade dieses Raumgeben ist die Stärke dieses Bands: Da ist etwa Lia, ein 10-jähriges trans Mädchen, das gerne Fussball spielt und bereits im Kindergarten wusste, dass sie ein Mädchen ist. Mit beeindruckender Klarheit berichtet sie über die Reaktionen der Lehrer:innen und ihre Erfahrungen mit Spitälern. Oder die queere Christelle aus Nidwalden, die vom unterstützenden Freund:innenkreis genauso erzählt wie über die Angst, sich in Nidwalden offen queer zu zeigen. Die selbstbewusste Lara aus einem Walliser Bergdorf, bei der aus jeder Zeile der Zusammenhalt zwischen Mutter und Tochter strahlt und die trocken über die schmerzhaften Mobbing-Erfahrungen als trans Mädchen an diversen Schulen spricht. Das Leben ist nicht schwarz-weiß – am wenigsten sind dies wohl queere Leben.

Caprez' Porträts schaffen es, diese Vielfältigkeit an Stolz, Schmerz, Vernetzung und Alleinsein in der Sprache der Kinder auf die Seiten zu malen. Dazwischen kommen in unaufgeregten Interviews Expert:innen zu Wort, etwa Ad J. Ott von der Berner Fachhochschule, Sozialarbeiterin Lydia Staniszewski oder Jugendpsychiaterin Dagmar Pauli, die Koryphäe schlechthin im Bereich Transgeschlechtlichkeit.

Ein Buch, das Einstieg und Einblick bietet, in manchen Fällen wohl auch Sichtbarkeit und Halt. «Queer Kids» bringt das Thema LGBTQIA+ in zugänglicher Sprache mit einer Ruhe und Menschlichkeit zu Papier, wie man es in der heutigen Zeit leider zu oft vermisst. Grosser Lesetipp!

Mia Jenni, SP queer



Queer Kids, von Christina Caprez, erschienen im Limmat-Verlag und erhältlich online oder in deiner Lieblingsbuchhandlung.